

ANN-KRISTIN WIGAND

Achikar in Elephantine

Orientalische Religionen

in der Antike

50

Mohr Siebeck

Orientalische Religionen in der Antike

Ägypten, Israel, Alter Orient

Oriental Religions in Antiquity

Egypt, Israel, Ancient Near East

(ORA)

Herausgegeben von / Edited by

Angelika Berlejung (Leipzig)

Nils P. Heeßel (Marburg)

Joachim Friedrich Quack (Heidelberg)

Beirat / Advisory Board

Uri Gabbay (Jerusalem)

Michael Blömer (Aarhus)

Christopher Rollston (Washington, D.C.)

Rita Lucarelli (Berkeley)



Ann-Kristin Wigand

Achikar in Elephantine

Die aramäische Achikarkomposition im Kontext
des perserszeitlichen Elephantine

Mohr Siebeck

ANN-KRISTIN WIGAND, geboren 1988; Studium der Ev. Theologie und Jüdischen Studien in Frankfurt a. M., Jerusalem und Berlin; 2015 erste theologische Prüfung; 2015–19 wissenschaftliche Mitarbeiterin im DFG-Projekt „Elephantine im Kontext“ an der Humboldt-Universität zu Berlin; 2020 Promotion; seit 2020 Vikarin in der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau.

Zugleich Dissertation an der Humboldt-Universität zu Berlin (2020)

ISBN 978-3-16-161021-9 / eISBN 978-3-16-161354-8

DOI 10.1628/978-3-16-161354-8

ISSN 1869-0513 / eISSN 2568-7492 (Orientalische Religionen in der Antike)

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliographie; detaillierte bibliographische Daten sind über <http://dnb.dnb.de> abrufbar.

© 2022 Mohr Siebeck Tübingen. www.mohrsiebeck.com

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlags unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für die Verbreitung, Vervielfältigung, Übersetzung und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Das Buch wurde von Gulde Druck in Tübingen auf alterungsbeständiges Werkdruckpapier gedruckt und von der Buchbinderei Spinner in Ottersweier gebunden.

Printed in Germany.

Für Sebastian

Vorwort

Die vorliegende Studie entstand im Rahmen des von der Deutschen Forschungsgemeinschaft geförderten Projekts „Elephantine im Kontext“ (Projektleitung B. U. Schipper und R. G. Kratz). Im Wintersemester 2019/2020 wurde sie von der Theologischen Fakultät der Humboldt-Universität zu Berlin unter dem Titel „Gegen das Antlitz des Königs stehe nicht auf! Die aramäische Achikarkomposition im Kontext des perserzeitlichen Elephantine“ als Dissertation angenommen. Die Verteidigung fand im Frühjahr 2020 statt. Für den Druck habe ich das Manuskript leicht überarbeitet.

Mein erster Dank gehört Prof. Bernd U. Schipper, der mir den Anstoß gab, ein Promotionsprojekt im Bereich Hebräische Bibel zu verfolgen und der die Entstehung der Dissertation dann mit Übersicht, kritisch-konstruktiver Orientierung im Prozess des Forschens und Schreibens und nicht zuletzt mit viel Geduld als Erstbetreuer begleitet hat. Prof. Markus Witte danke ich für die Erstellung des Zweitgutachtens.

Den Mitgliedern der Berliner Alttestamentlichen Sozietät sowie dem „Elephantine-Projektteam“, Prof. Bernd U. Schipper, Prof. Reinhard G. Kratz, Prof. Bob Becking, Dr. Giulia Grassi und Sebastian Hoedt sei für die anregenden Diskussionen herzlich gedankt. Viele Kolleg:innen und Freund:innen in Berlin und darüber hinaus haben ihren Anteil an der Entstehung der Arbeit gehabt, einige möchte ich persönlich erwähnen.

Einen ganz besonderen Dank spreche ich an das Berliner Lehrstuhlteam aus: Dr. des. Isabell Hoppe, Max Rechholz, Dr. Meike J. Röhrig haben mich nicht nur während der Entstehung der Arbeit freundschaftlich begleitet, das Büro, Kekse und Tee geteilt, sondern waren zusammen mit Yannik Ehmer auch großartig kritische Leser:innen, ganz besonders intensiv auf den letzten Metern der Dissertation. Ohne ihre guten Impulse wäre die Arbeit sicher nicht zu dieser Form gelangt. Dr. Petra Schmidtkunz war freundschaftlich und fachlich über die Jahre eng bei mir, hat kontinuierlich mitgedacht und mir im lebhaften Tanz zwischen Kindern und Schreibtisch immer wieder Mut gemacht. Gerade zu Anfang meiner Promotionszeit habe ich von Prof.in Sonja Ammann große Unterstützung erfahren, die nicht nur mit ihrer Begeisterung für die Hebräische Bibel und ihre Umwelt ansteckt, sondern mich auch ermutigt hat, eigene Ideen bei Konferenzen und Kolloquien vorzutragen. Dr. James Moore war mir ein guter Gesprächspartner zur inhaltlichen Erschließung der Achikarkomposition und hat mir überdies immer wieder zusammen mit Prof. Verena Lepper Einblick in die aktuelle Forschung in der Papyrussammlung am Ägyptischen Museum Berlin (SPK) gegeben. Prof. Josef Tropper hat sich Zeit genommen, einzelne Punkte zur aramäischen Sprache mit mir zu diskutieren. Als ich mit meinem Schreibtisch von Berlin nach Frankfurt umzog, wurde ich vom Frankfurter Alttestamentlichen Oberseminar um Prof.in Melanie Köhlmoos in ihre Runde und in bereichernde Diskussionen aufgenommen.

Bei der Drucklegung war Franziska Weber eine große Hilfe.

Den Herausgeber:innen danke ich für die Aufnahme der Studie in die Reihe ORA und im Speziellen Prof. Joachim F. Quack für die kritische Durchsicht des Manuskripts und die wertvollen Hinweise auf ägyptologische Literatur.

Im Verlag Mohr Siebeck danke ich Elena Müller, Tobias Stäbler, Tobias Weiß und Markus Kirchner für die zügige Beantwortung meiner Fragen rund um die Drucklegung.

Der größte Dank gilt meiner Familie, und vor allen anderen Sebastian, Luise und Moritz, die mein Leben über die Enden meines Schreibtischs hinaus reich machen.

April 2022

Ann-Kristin Wigand

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	VII
Kapitel 1: Einleitung.....	1
§ 1 <i>Forschungsgeschichtliche Verortung dieser Studie</i>	1
A. Die Achikartradition	1
B. Die Papyrusfunde auf Elephantine und die forschungsgeschichtliche Entwicklung. 4	
C. Zur Fragestellung dieser Studie	12
§ 2 <i>Die Textbasis</i>	17
§ 3 <i>Zum methodischen Ansatz dieser Studie</i>	20
§ 4 <i>Aufbau der Studie</i>	22
Kapitel 2: Übersetzung Achikarerzählung.....	24
§ 1 <i>Kolumne 1</i>	25
§ 2 <i>Kolumne 2</i>	27
§ 3 <i>Kolumne 3</i>	27
§ 4 <i>Kolumne 4</i>	28
§ 5 <i>Kolumne 5</i>	30
Kapitel 3: Textanalyse Achikarerzählung	31
§ 1 <i>Analyse der Textoberfläche</i>	32
A. Handelnde Personen.....	33
B. Handlungsstruktur	35
I. Exposition Zeilen 1–5	35
II. Episode I Zeilen 6–24: Achikar, Asarhaddon, Nadin am assyrischen Hof.....	37
III. Der Wendepunkt Zeilen 25–31: Asarhaddon und Nadin am assyrischen Hof ...	41

IV. Episode II Zeilen 32–69	43
V. Zeilen 70–78	49
C. Erzählperspektive.....	50
§ 2 <i>Auffälligkeiten im Text</i>	51
A. Semantik und Lexik	51
I. Funktionsbezeichnungen.....	51
II. Sanherib – orthographische Varianten	53
III. Das Tor des Palastes – Lexikalische Varianten	55
B. Inhaltliche Kohärenz	55
I. Sohn oder Nefte?.....	55
II. Eine zweimalige Einsetzung Nadins?	57
§ 3 <i>Synthese</i>	58
§ 4 <i>Analyse der Texttiefenstruktur</i>	61
§ 5 <i>Zusammenfassung</i>	69
Kapitel 4: Zum Verhältnis von Sprüchen und Erzählung der aramäischen Achikarkomposition.....	72
§ 1 <i>Forschungsgeschichtlicher Überblick</i>	72
§ 2 <i>Die literarische Verbindung von Erzählung und Sprüchen</i>	78
A. Einzelspruchanalyse.....	80
I. Königssprüche in Kolumne 6.....	80
II. Sprüche, die auf die Erzählung verweisen	91
B. Einzelsprüche und die Gesamtkomposition von Sprüchen und Erzählung	94
§ 3 <i>Darstellung von König und Hof in der aramäischen Achikarkomposition</i>	99
§ 4 <i>Zusammenfassung</i>	108
Kapitel 5: Die aramäische Literatur von Elephantine – <i>Achikar</i> und die Bisutuninschrift.....	110
§ 1 <i>Beschreibung Bisutuninschrift</i>	113
A. Die Trilingue von Bisutun	113
B. Die aramäische Version von Elephantine	115
C. Die Königsideologie der Bisutuninschrift.....	120
§ 2 <i>Achikar und Bisutun als Schultexte in Elephantine</i>	122
§ 3 <i>Zusammenschau von Achikar und Bisutun</i>	131

6. Erzählungen über Hof und fremde Herrscher in demotischer Literatur	139
§ 1 Die Textauswahl	139
A. P. Vandier	141
B. Die Petition des Petese (P. Rylands 9)	144
C. Die Inaros-Petubastis-Texte	146
D. Das Leben des Imhotep	153
E. Naneferkasokar und die Babylonier	156
F. Merib und der gefangene Pharao (P. Saqq 2)	158
G. Die Zweite Setnegeschichte	160
H. P. Berlin 15682	161
I. Die Lehre des Chascheschonqi	164
J. Die Erzählung über den Magier Hi, Sohn des Hor	169
K. Die Geschichte der zwei Brüder	171
§ 2 Ausblick	176
7. Der literarische Rezeptionskontext und der Austausch zwischen aramäischer und ägyptischer Literatur in achämenidischer Zeit	177
§ 1 Die Entstehungsbedingungen demotischer Erzählliteratur und ihre Interaktion mit aramäischer Literatur	178
§ 2 Die Achikartradition in Ägypten	187
§ 3 Elephantine als Rezeptionsraum für Literatur	191
§ 4 Zusammenfassung	194
8. Die aramäische Achikarkomposition in Elephantine	196
§ 1 Die Funktion der Referenzsignale in den Erzählungen	200
A. Der assyrische Herrscher und die Bedrohung durch die Fremdmacht	200
B. Rebellion und Palastintrige	205
§ 2 Zusammenschau der aramäischen Achikarkomposition und ägyptischer Erzählliteratur vor dem Hintergrund des perserzeitlichen Elephantine	208

§ 3 <i>Zweisprachige Schreiberelite auf Elephantine?</i>	214
A. Aramäische und demotische Dokumente	216
B. Funeräre Artefakte	224
§ 4 <i>Fazit: Die Funktion der aramäischen Achikarkomposition in der Beamtenunterweisung</i>	230
9. Ertrag	232
Literaturverzeichnis	235
<i>Textausgaben und Hilfsmittel</i>	235
<i>Weitere zitierte Literatur</i>	236
Register	257
Stellenregister	257
Personenregister	264
Sachregister	266

Kapitel 1

Einleitung

§ 1 Forschungsgeschichtliche Verortung dieser Studie

A. Die Achikartradition

Erzählungen über den weisen Höfling Achikar und damit verbundene Weisheitssprüche sind weit verbreitet und dürfen zurecht als „Weltliteratur“ bezeichnet werden.¹ Diese weisheitliche Tradition wurde über Jahrhunderte und in einem großen geographischen Raum überliefert. Die große sprachliche Breite der Überlieferung und die Vielzahl der Manuskripte macht eine konzise Darstellung des Textbefunds zu einer äußerst komplexen Aufgabe, weswegen seit der Edition von Conybeare, Harris und Lewis² zu Beginn des 20. Jahrhunderts eine neuere Edition und Bearbeitung aller aktuell bekannten Versionen und Manuskripte aussteht.³ Die bislang älteste bekannte Fassung der Achikartradition ist eine aramäische Version (*aramAch*), die während einer deutschen Grabungskampagne 1907 im südägyptischen Elephantine gefunden wurde. Dort ist die Erzählung über einen Weisen Achikar in Verbindung mit weisheitlichen Sprüchen auf einem Papyrus (P. Berlin 13446) belegt, der ins fünfte Jahrhundert v. u. Z. datiert.⁴ Ebenfalls aus Ägypten sind demotische Fragmente aus dem ersten oder Beginn des zweiten Jahrhunderts u. Z. bekannt, die der Achikartradition zuzuordnen sind (*demAch*).⁵

Die bekannteste und ausführlichste Fassung der Achikarkomposition basiert auf der syrischen Version (*syrAch*),⁶ die durch mehrere Überlieferungen frühestens aus dem zweiten oder dritten Jahrhundert u. Z. bezeugt ist.⁷ Von ihnen hängen arabische

¹ WEIGL 2010: 11.

² CONYBEARE ET AL. 1913.

³ Einen rezenten Überblick über die bekannten Manuskripte der aramäischen, syrischen, demotischen und äthiopischen Versionen gibt MOORE 2017: Appendix 2, 297–305; für einen Überblick über alle bekannten Manuskripte vgl. DENIS 2000: 993–1036; Diskussionen einzelner Traditionen auch bei KÜCHLER 1979: 319–414; CONTINI / GROTTANELLI 2005: 11–90.

⁴ PORTEN / YARDENI 1993: 23–53. Für die Diskussion weiterer Editionen der aramäischen Achikarkomposition vgl. Kapitel 1.2.

⁵ Die neueste Edition aller bekannten Fragmente bereitet J. F. Quack zur Publikation in der Reihe ÄOP vor. Für die Forschungsgeschichte zu den demotischen Achikarfragmenten vgl. Kapitel 7.2.

⁶ CONYBEARE ET AL. 1913: 99–127 ist bis heute die Referenz für *syrAch* und präsentiert den Text anhand mehrerer Rezensionen. Für einen detaillierteren Überblick über die Rezensionen und ihre Veröffentlichungen s. MOORE 2017: 177–184.

⁷ KÜCHLER 1979: 351. Die erhaltenen Manuskripte datieren ins Mittelalter, aufgrund ihrer Sprache und ihres Stils liegt ihr Ursprung aber deutlich früher, vgl. MOORE 2017: 177–184.

Versionen⁸ und eine deutlich jüngere äthiopische Fassung⁹ ab. Darüber hinaus sind armenische¹⁰, slawische¹¹, eine alttürkische¹² und Reste einer sogdischen Version¹³ bekannt. Der Stoff hat zudem Niederschlag im biblischen Buch Tobit, im griechischen Aesop-Roman¹⁴ sowie in den arabischen Erzählungen aus „Tausendundeiner Nacht“¹⁵ gefunden. Die Frage nach der Überlieferung der einzelnen Traditionen und ihren Abhängigkeitsverhältnissen ist bis heute nicht für alle Versionen übergreifend geklärt.¹⁶ In einem groben Überblick zeigt sich an den Versionen und Adaptionen des Stoffs aber insgesamt, dass sich über die Jahrhunderte der Weitergabe der Tradition eine gewisse Festigkeit im Plot erhalten hat, Einzelheiten der Erzählung aber relativ flexibel waren und gerade der Umfang der jüngeren Versionen im Vergleich zur hier diskutierten aramäischen Fassung von Elephantine deutlich größer ist.¹⁷ Die syrische Achikarversion (*syrAch*) gilt als die umfangreichste und am besten bezeugte der bekannten Fassungen und wird auch hier als Referenz zur Darstellung des Inhalts einer komplett überlieferten Achikar Erzählung herangezogen. Allen Versionen ist das grundsätzliche Handlungsschema gemein, nach dem ein ausgewiesener Weiser am königlichen Hof zu großem Ansehen kommt, durch eine Intrige zunächst existenziell gefährdet und durch eine glückliche Rettung letztendlich am Hof rehabilitiert wird. Der Aramäer Achikar hat sich am assyrischen Hof unter Sanherib und dessen Sohn Asarhaddon als weiser Schreiber und Berater einen Namen gemacht und bekleidet diverse hohe Positionen am Hof. Er ist kinderlos geblieben und adoptiert aus diesem Grund seinen Neffen Nadin um ihn in seiner Weisheit zu unterrichten und ihn als Nachfolger am Hof vorzuschlagen. Sobald Nadin von Asarhaddon akzeptiert und in seine Position eingesetzt ist, intrigiert er beim König gegen Achikar, sodass dieser als Verräter erscheint und von Asarhaddon zum Tode verurteilt wird. Der König beauftragt den Beamten Nabusumiskun mit zwei weiteren Männern mit der Exekution Achikars. Achikar hat sich unterdessen in die Weinberge zurückgezogen, wo er nach drei Tagen von den königlichen Beamten gefunden wird. Der glückliche Umstand will es, dass der auf seine Tötung angesetzte

⁸ CONYBEARE ET AL. 1913: 130–161.

⁹ CONYBEARE ET AL. 1913: 128–129; LUSINI 2011: 219–248.

¹⁰ CONYBEARE ET AL. 1913: 24–85.174–184.

¹¹ CONYBEARE ET AL. 1913: 1–23.

¹² CONYBEARE ET AL. 1913: 86–98.185–197.

¹³ SIMS-WILLIAMS 2014: 107–124.

¹⁴ Schon SMEND 1908 hat das Verhältnis zur griechischen Literatur untersucht. In neuerer Zeit KUSSL 1992; OETTINGER 1992; LUZZATTO 1996.

¹⁵ Vgl. MEISSNER 1894: 171–197.

¹⁶ CONYBEARE ET AL. 1913: xii–xx diskutiert bereits einige Erklärungsansätze. Mögliche Modelle des Überlieferungsgangs werden danach etwa von KÜCHLER 1979: 356–357; LINDENBERGER 1983: 4–8; CONTINI/GROTTANELLI 2005: 41–42 oder BRIQUEL-CHATONET 2007: 51–57 präsentiert. In Kapitel 7.2 dieser Studie wird die Frage der Überlieferung punktuell für *aramAch* und *demAch* aufgegriffen.

¹⁷ STRUGNELL 1999: 204*: „[...] it is almost impossible [...] to place the polyglot variants in a common *apparatus criticus*, even though clearly it is the same tale which is being told. As in other popular tales, such as the *vitae sanctorum*, the tale is the same, with its episodes in the same order; but the manuscripts and recensions are not comparable verbatim, and sometimes whole episodes are added or missing. As with mediaeval or modern oral epic, the wording may vary from one ‚performance‘ to the next; [...]“.

Nabusumiskun dem Weisen Achikar aus früheren Tagen und aus einer ähnlichen Situation noch etwas schuldig ist. Achikar fordert ihn auf, es ihm gleich zu tun und ihn zu verstecken, bis der Zorn des Königs verflogen ist. Anstatt Achikar soll ein Eunuch Nabusumiskuns getötet und dessen Leiche dem König präsentiert werden. Den zwei Männern verspricht Nabusumiskun eine Belohnung, wenn sie seinen Plan zur Rettung Achikars unterstützen. An dieser Stelle bricht die aramäische Version ab und der Fortgang der Erzählung in Form der Rehabilitierung Achikars ist nur noch anhand des generellen Handlungsschemas zu vermuten.¹⁸ *syrAch* neigt insgesamt zu einem eher ausschmückenderen Erzählstil als *aramAch* und überliefert an dieser Stelle eine komplette weitere Episode, in der Asarhaddon vom ägyptischen Pharaon zu einem Weisheitswettstreit herausgefordert wird. Da niemand im Land in der Lage ist, das Rätsel zu lösen und gegen Pharaon zu bestehen, erklärt Achikars designerter Henker, dass Achikar entgegen des königlichen Befehls noch am Leben sei und in dieser Sache helfen könne. Tatsächlich wird Achikar mit der Aufgabe in Ägypten betraut und kehrt nach einem Triumph über Pharaon nach Assyrien zurück.¹⁹ Dort wird er von Asarhaddon in Gnaden empfangen und in seine alten Positionen eingesetzt. Der Verrat durch Nadin wird aufgedeckt und dieser in Form einer letztendlich tödlichen, weisheitlichen Strafrede gerichtet.²⁰ Über den größeren Umfang der besser erhaltenen jüngeren Versionen hinaus zeigen Details in den jeweiligen Versionen, dass die Achikartradition in der Überlieferung offenbar jeweils an die Umstände der Rezeption angepasst wurde. So wird die Figur Achikar im biblischen Tobitbuch etwa durch die Inszenierung als Neffe Tobits judaisiert.²¹ Im griechischen Aesoproman verkehrt der Achikar nachempfundene Held als Weiser am babylonischen Hof unter Lykeros, der mit Nebukadnezar II. identifiziert wird²² sowie am Hof Nektanebos' II. Die äthiopische Version hingegen kennt den persischen Königshof als Setting.²³ Daran zeigt sich, dass die Erzähltradition fluide war und dem jeweiligen Rezeptionskontext angepasst werden konnte.²⁴ Das mit der Erzählung verbundene

¹⁸ KOTTSEPER 1991: 347; NIEHR 2007: 42; BLEDSOE 2015b: 108.

¹⁹ Ein solcher Rätselwettstreit ist auch für die Aufnahme der Achikartradition im Aesoproman belegt, vgl. u. a. KÜCHLER 1979: 321; GROTTANELLI 1987a: 555–572; LUZZATO 1992: 5–84; KONSTANTAKOS 2013: 11–22. In den narrativen Fragmenten der demotischen Achikarversion lässt sich diese Episode noch nicht eindeutig nachweisen. Ob sie auch in den fehlenden narrativen Kolumnen der Version von Elephantine zu erwarten ist, ist umstritten, vgl. die Diskussion bei STRUGNELL 1999: 206*–210*.

²⁰ In den jüngeren Versionen legt sich die Erzählung wie ein Rahmen um zwei Spruchkorpora, die zum einen eine Lehre Achikars an Nadin und zum anderen eine spätere Mahn- und Strafrede an den Verräter darstellen. Dieser formale Unterschied zwischen *aramAch* und anderen Achikarversionen hat Einfluss auf die Diskussion der materiellen Rekonstruktion des aramäischen Papyrus, vgl. Kapitel 1.2.

²¹ WEIGL 2006: 213.222.227–231. Ein solcher jüdischer/jüdischer Hintergrund wird über das Tobitbuch hinaus lediglich in einem syrischen Manuskript nochmals belegt, GUZIK 1936.

²² KUSSEL 1992: 24.

²³ LUSINI 2011: 219–248.

²⁴ Geht man zum Beispiel davon aus, dass der griechische Aesoproman in Ägypten verfasst wurde, DILLERY 1999: 272, dann ist das Setting um Nektanebos II. für die Rezipierenden anschlussfähig. Die Herrschaft Nektanebos II. konnte als literarische Lösung gewählt werden, da sie tatsächlich durch eine Invasion aus Vorderasien beendet wurde und so die in der Erzählung geschilderte Unterwerfung Ägyptens unter die assyrische Fremdmacht für ägyptische Rezipierende erträglicher machen, s. dazu den

Spruchgut zeigt keine so grundsätzliche Festigkeit in Form und Inhalt.²⁵ Zum einen ist die Anordnung der Sprüche innerhalb der Komposition flexibel und zum anderen scheinen mit den jeweiligen Traditionen auch je eigene Spruchkorpora einherzugehen. Punktuell weisen diese aufgrund der übergreifenden weisheitlichen Motivik zwar Ähnlichkeiten oder Parallelen auf, verarbeiten aber auch eigene Themen, die nur in einzelnen Spruchkorpora zu finden sind, wie etwa die Königssprüche in *aramAch*.

In dieser Studie wird die aramäische Achikarkomposition (*aramAch*) in ihrer vorliegenden Gestalt untersucht und hinsichtlich ihres konkreten Fund- und Rezeptionskontexts in Elephantine interpretiert. Die Erforschung dieses aramäischen Literaturstücks ist mit der Entwicklung der Elephantineforschung insgesamt verbunden, weswegen hier zunächst ein knapper Überblick über deren Entwicklung gegeben wird, um dann die Fragestellung dieser Untersuchung zu beschreiben.

B. Die Papyrusfunde auf Elephantine und die forschungsgeschichtliche Entwicklung

Seit den Funden aramäischer Papyri im 19. Jahrhundert ist die Existenz einer judäischen und Jaho-verehrenden Gruppe²⁶ in Elephantine während der persischen Fremdherrschaft bekannt.²⁷ Diese Funde aramäischer Papyri lösen ein gesteigertes Interesse an der Insel und ihrer Bewohner aus und führen zu deutsch-französischen Grabungen in der Region, die gezielt auf den Fund von Papyri ausgelegt sind. Insbesondere die erste der drei Kampagnen des Berliner Ägyptologen Otto Rubensohn, des Philologen und

Beitrag von J. F. Quack im Sammelband „Elephantine in Kontext“ (in Vorbereitung, hrsg. v. B. U. Schipper und R. G. Kratz), dessen Manuskript er mir freundlicherweise zur Verfügung gestellt hat.

²⁵ So etwa KÜCHLER 1979: 329–330; WEIGL 2010: 13; KRATZ 2012–2013: 43 Anm. 9.

²⁶ In dieser Studie wird die Gruppe der Bewohner von Elephantine, die sich selbst יהודיא nennen, als „judäisch“ oder „Judäer“ bezeichnet. Die Abgrenzung zwischen ethnischer und religiöser Zuordnung bei den Gruppen von Elephantine ist komplex, vgl. BECKING 2011: 404. Ist eine religiöse Zuordnung der judäischen Gruppe angezeigt, dann wird der Begriff „Jaho-Verehrer“ verwendet. In früheren Studien wurden diese beiden Zuordnungen oft mit dem Begriff „Juden“ oder „jüdisch“ verschmolzen. BECKING 2003: 206–208 hat mit Verweis auf die Entwicklung verschiedener „Jahwismen“ zum konstituierten ‚Judentum‘ auf den Anachronismus dieser Bezeichnung hingewiesen, vgl. auch EDELMAN 1995: 23–24. Die zeitweise Verschmelzung der Bezeichnungen יהודי und אַרַמִּי („Aramäer“) in den Dokumenten (die Bewohner von Elephantine mit jaho-haltigen Namen werden teils als Judäer, teils als Aramäer bezeichnet, die Bewohner von Syene aber durchgehend als Aramäer), erhöht die Komplexität der Abgrenzung sowie Benennung der einzelnen Gruppen, vgl. VAN DER TOORN 1992: 95–98; VAN DER TOORN 2016: 152–156. Schon VAN HOONACKER 1915 und neuerdings ROHRMOSER 2014: 6–8 wählen die Bezeichnung „Judäo-Aramäer“. Rohrmoser geht davon aus, dass auch die betreffende Gruppe nicht scharf zwischen den Kategorien trennte. Allerdings wurde dieses Kompositum von den Gruppen selbst nie gebraucht, vgl. GRASSI 2022: 18. Aus diesen Gründen wird hier „judäisch“ als Bezeichnung für die Gruppe der יהודיא gewählt und für die Diskussion der Ethnographie und der funktionalen Ausdifferenzierung der Bezeichnungen auf die neuesten Untersuchungen zu diesem Thema von KRATZ 2019: 163–184 und GRASSI 2022 verwiesen.

²⁷ Die ersten solcher Papyri (die so genannten „Padua-Papyri“, vgl. TAD A3.3–5) wurden zwischen 1815 und 1819 von Giovanni Battista Belzoni angekauft, aber erst 1960 von Edda Bresciani erstmalig publiziert, vgl. PORTEN 1992b: 446.

Papyrologen Friedrich Zucker und des Architekten Walther Honroth, die 1906–1908 durchgeführt wurden, erweist sich äußerst ergiebig in der Suche nach Papyri.²⁸

Die Erforschung der Insel Elephantine im Anschluss an den Fund der aramäischen Dokumente lässt sich in drei Wellen beschreiben: In den ersten Jahren nach den aramäischen Papyrusfunden liegt die Aufmerksamkeit vor allem auf der Veröffentlichung und Bearbeitung dieser Papyri. 1907 und 1911 publizierte Eduard Sachau die aramäischen Rubensohn-Funde in deutscher Übersetzung.²⁹ 1923 erschien die Ausgabe von Arthur E. Cowley, der darin nahezu alle bis dahin publizierten aramäischen Dokumente aus Ägypten in einer Ausgabe zusammenstellt.³⁰ Anhand von Sachaus Faksimiles rekonstruierte er den aramäischen Text mit teils veränderter Lesung zu Sachaus Ausgabe und gab eine englische Übersetzung der Dokumente. Bis zur Publikation des *Textbook of Aramaic Documents from Ancient Egypt* von Bezalel Porten und Ada Yardeni, die sich maßgeblich an Cowley orientieren, blieb Cowleys Ausgabe die Standardedition der aramäischen Dokumente.³¹ In den 1930er Jahre wurden weitere aramäische Texte aus Ägypten veröffentlicht, die aber nicht alle aus Elephantine stammen.³² Neben der Publikation der Papyri und ihrer philologischen Aufarbeitung³³ galt in dieser ersten Welle das Interesse dem „Judentum“ der durch die Dokumente belegten jüdischen Gruppe. Nicht zuletzt erhoffte man sich durch die Funde Erkenntnisse über das gelebte Judentum der vorpersischen Zeit. Cowley formulierte dieses Interesse folgendermaßen:

But to most students of this dark period [die Perserzeit, AKW] the papyri are chiefly valuable for the indications they give as to the state of Jewish religion in the colony. It would no doubt be still more interesting to have similar documents relating to Jerusalem in the fifth century or indeed any early century, but the state of things in the colony may to some extent be taken to represent what had been in Judaea before the days of Ezra.³⁴

²⁸ Vgl. den Bericht der Grabungen HONROTH ET AL. 1910 sowie die Grabungstagebücher der ersten und zweiten Kampagne MÜLLER 1980 und der dritten Kampagne MÜLLER 1982.

²⁹ SACHAU 1907; SACHAU 1911. Den Versuch die drei Urkunden der ersten SACHAUSCHEN Ausgabe von 1907 zu vokalisieren, bietet die Textausgabe von W. Staerk, die 1908 erschien und 1925 nachgedruckt wurde, STAERK 1925. A. Ungnad gibt 1911 eine kleine Textausgabe auf Basis der SACHAUSCHEN Ausgabe heraus, deren Text von ihm neu kollationiert wurde. Den Urkunden, deren Erhaltungszustand es erlaubt, schickt er eine kurze Inhaltsangabe voraus, in den Angaben konzentriert er sich vornehmlich auf das Lexikalische. Lakunen und unsichere Lesungen werden kenntlicher gemacht als in der Originaledition. Ungnad will dezidiert die SACHAUSCHE Ausgabe nicht ersetzen, sondern lediglich den Zugang zu den Texten erleichtern. Für die wissenschaftliche Beschäftigung bleibt die Sachau-Ausgabe maßgeblich, UNGNAD 1911.

³⁰ Bereits 1906 veröffentlichte COWLEY zusammen mit SAYCE einige aramäische Papyri, die aus Assuan zu stammen schienen, vgl. SAYCE 1906.

³¹ COWLEY 1923.

³² So etwa AIMÉ-GIRON 1931; BAUER / MEISSNER 1936 und die Einzeltexte aus der CLERMONT-GANNEAU-Sammlung, die von ANDRÉ DUPONT-SOMMER zwischen 1942 und 1969 herausgegeben wurden.

³³ Philologische Diskussionen von einzelnen Dokumenten etwa bei BARTH 1908: 188–194; BÜCHLER 1912: 126–127; EPSTEIN 1912a: 128–138; TORCZYNER 1912: 397–403.

³⁴ COWLEY 1923: xviii. Ähnlich auch MEYER 2008 (1912): 40: „Daß wir in diese [die jüdische Volksreligion des siebenten Jahrhunderts, AKW] einen lebendigen Einblick gewinnen und dadurch das

Zwar wurden die aramäischen Dokumente auch schon früh von ägyptologischer Seite auf ihre ägyptischen Einflüsse hin untersucht,³⁵ der Fokus der Erforschung der Nilinsel Elephantine lag aber zunächst auf der jüdischen Gruppe und ihrer Herkunft, ihrer religiösen Praxis und ihrem Tempel.³⁶ Insbesondere in den frühen Monographien Eduard Meyers und Hedwig Annelers über die Papyrusfunde von Elephantine wurde auch die politische und historische Situation der Perserherrschaft in Ägypten beleuchtet. Der Fokus der Auswertung der aramäischen Dokumente lag jedoch besonders in ihrem Verhältnis zur biblischen Überlieferung.³⁷

Korrespondenzen zwischen Elephantine und Jerusalem bzw. Samaria (TAD A4.7–9) und weitere Dokumente (u. a. Spendenliste TAD C3.15) belegen, dass es in Elephantine einen Jaho-Kult gegeben hat, der an einem Tempel vollzogen wurde.³⁸ Einerseits deuten Hinweise auf bestimmte Festzeiten sowie die Stichworte „Pessach“ und „Sabbat“ in einzelnen Briefen (TAD A4.1; TAD D7.6; TAD D7.10, D7.16; TAD D7.48)³⁹ auf Ähnlichkeiten zur biblischen Darstellung der JHWH-Religion hin. Andererseits scheinen auf Elephantine neben Jaho noch weitere Götter wie Anathbethel, Eschembethel (TAD C3.15) und Herembethel (TAD B7.2) in der religiösen Praxis eine Rolle gespielt zu haben.⁴⁰ Ausgehend von diesem Befund wurden in der ersten Forschungswelle zu den Elephantine-Papyri besonders Einzelfragen nach der konkreten Ausgestaltung des Jahokults in Elephantine und seinem Verhältnis zur biblischen Überlieferung behandelt. Das schließt die Diskussion eines möglichen Festkalender der jüdischen Gruppe ein,⁴¹

seiner Natur nach einseitige Material des Alten Testaments ganz wesentlich ergänzt und unsere Kenntnis vertieft und erweitert wird, verleiht den Papyri einen ganz unschätzbaren Wert.“

³⁵ SPIEGELBERG 1906: 1–23; SPIEGELBERG 1912b: 1–11.

³⁶ Die Studien zur Religion der Judäer auf Elephantine sind zahlreich und werden in Teilen im Forschungsüberblick zu Elephantine aufgeführt. Zuletzt wurde das Thema monographisch ausführlich von ROHRMOSER 2014 und GRANERØD 2016 behandelt, auf die für eine rezente und umfassendere Bibliographie verwiesen wird.

³⁷ ANNELER 1912: VI weist auf den Mehrwert der Papyri hinsichtlich der Bewertung der Perserherrschaft in Ägypten hin. Auch MEYER 2008 (1912): 4.96–97 verortete die Dokumente in ihrer geopolitischen Situation, sein vorgängiges Interesse lag aber in der Bestätigung der Darstellung der Perserzeit im Esrabuch durch diese Funde. Er folgert schließlich, dass das Gesetzbuch Esras für alle jüdischen Gemeinden, auch solche in der Diaspora, Gültigkeit hatte.

³⁸ GUNKEL 1908.

³⁹ Die Ostraka mit der Erwähnung des Sabbats waren der frühen Forschung noch nicht bekannt, vgl. COWLEY 1923: xxiii.

⁴⁰ SACHAU 1911: 83; MEYER 2008 (1912): 54–65 diskutiert die Herkunft dieser anderen Götter und ihren Eingang in den Jaho-Kult auf Elephantine; anders EPSTEIN 1912b: 139–141, der diese Namen als Personennamen liest, und ANNELER 1912: 87, die sie als Gottheiten interpretiert, die von Nicht-Judäern verehrt werden, die aber in der jüdischen Truppe dienen und aus diesem Grunde auch dort Abgaben zahlen.

⁴¹ Die Erwähnung der Zeitspanne 15.–21. Nisan in einem königlichen Erlass des Darius (TAD A4.1) wird (teilweise auch unter Berufung auf die Beschränkung des Pessach auf Jerusalem in Dtn 16) als Hinweis gedeutet, dass in Elephantine nur ein Mazzotfest gefeiert wurde, das noch getrennt vom Pessach bestand, so MEYER 2008 (1912): 91–97; ANNELER 1912: 93; JIRKU 1912: 13; VAN HOONACKER 1915: 17–19. MUUSS 1916: 95–96 diskutiert anhand eines damals neu edierten Ostrakons (TAD D7.6) die Möglichkeit, dass Pessach-Mazzot in Elephantine bereits verbunden waren, in jedem Fall aber eine regelmäßige Veranstaltung gewesen sein müssen.

Fragen nach der Rechts-⁴² und Opferpraxis⁴³, aber auch die Diskussion der offensichtlichen Abweichungen der Praxis von maßgeblichen Vorschriften der Tora. Der genannte Befund der Göttertriade im Jaho-Tempel⁴⁴ und die schiere Existenz eines Tempels außerhalb Jerusalems eröffneten die bis heute diskutierte Frage nach der Kenntnis der Tora oder des Deuteronomiums in Elephantine.⁴⁵ Mit der Diskussion um die Kenntnis biblischer Schriften in Elephantine hängt auch die Frage zusammen, wann und aus welchem Grund die Ansiedlung der Judäer auf Elephantine stattgefunden hat. Judäische Söldner sind zu verschiedenen Zeiten nach Ägypten gelangt. Teilweise wird unter Berufung auf 2 Kön 13,7 und Dtn 17,16 bereits eine Ansiedlung einer Gruppe jüdischer Söldner in bedeutender Größe in der Mitte des siebten Jahrhunderts angenommen.⁴⁶ Der Aristeasbrief § 13 erwähnt jüdische Söldner, die Psammetich im Kampf gegen Nubien unterstützten. Nimmt man mit Herdot an, dass es sich um Psammetich II. handelt, dann ist diese Zuwanderung zu Beginn des sechsten Jahrhunderts anzusetzen.⁴⁷ Insbesondere um die Zerstörung Jerusalems von 587/6 wurde eine Abwanderung in größerem Maß aus dem palästinensischen Gebiet nach Ägypten erwartet, wo Judäer als Söldner unter Apries dienen konnten.⁴⁸ Aus welcher Migrationsbewegung sich die Gemeinde in Elephantine konstituierte, wird seit dem Beginn der Forschung zu dieser jüdischen Gemeinschaft bis heute kontrovers debattiert. Im Brief, den der Vorsteher der jüdischen Gruppe von Elephantine an den persischen Statthalter Bagohi in Jehud (TAD 4.7) schreibt, berichtet er, dass Kambyses bei der Eroberung Ägyptens den Jaho-Tempel vorfand (und ihn im Gegensatz zu den ägyptischen Tempeln nicht zerstörte). Diesem Brief folgend galt lange Zeit als Konsens, dass die jüdische Gruppe bei der persischen Eroberung Ägyptens 526⁴⁹ bereits in Elephantine lebte.⁵⁰ Vor diesem Hintergrund wurden Möglichkeiten diskutiert, wie es trotz der Kultzentralisation des Deuteronomiums, dessen Existenz ab 622 als gegeben angenommen wurde, zum Tempelbau auf Elephantine kommen

⁴² VOLZ 1912: 126–127; MUUSS 1916: 84–85.

⁴³ MUUSS 1916: 90–92.

⁴⁴ Unter den Forschern, die diese Triade dem Kult der jüdischen Gemeinschaft zuschreiben, entzündet sich die Debatte in der Frage, ob es sich um einen Synkretismus handelt. So argumentiert SACHAU 1911: XXVI. Die Mehrzahl der Forscher hält es für wahrscheinlicher, dass es sich um gewissermaßen inkultierte Gottheiten handelt, die zu dem Zeitpunkt bereits in Jaho aufgegangen sind, vgl. MEYER 2008 (1912): 59–60; GRIMME 1912: 17; VAN GELDEREN 1912: 338–344; VAN HOONACKER 1915: 82–85; MUUSS 1916: 89.

⁴⁵ Das Verhältnis der Elephantine-Papyri zum Dtn reflektiert in der frühen Forschung explizit MUUSS 1916: insbesondere 100–107.

⁴⁶ MEYER 2008 (1912): 32–35 legte die verschiedenen Migrationsströme nach Ägypten dar und nahm an, dass die jüdische Gemeinschaft in Elephantine auf eine Migrationsbewegung in der Mitte des siebten Jahrhunderts zurückginge. So auch MUUSS 1916: 97 und prominent in späterer Zeit PORTEN 1968: 12

⁴⁷ Nach dem Zeugnis Herodots (Historien II,30) muss es sich um Psammetich II. handeln, der gegen Äthiopien Krieg geführt hat. Vgl. dazu auch KAHN 2008: 145.

⁴⁸ ANNELER 1912: 116; VAN HOONACKER 1915: 4.

⁴⁹ Zum Datum der persischen Eroberung Ägyptens unter Kambyses vgl. QUACK 2011b: 228–246.

⁵⁰ Erst in jüngerer Zeit wird die Historizität der im Bagohi-Brief erwähnten Umstände in Zweifel gezogen, vgl. BECKING 2011: 404–405.

konnte.⁵¹ In jedem Fall stellte die Elephantinegemeinschaft für die frühe Forschung das Beispiel eines gelebten vorexilischen Jahwismus dar, der so auch auf die Verhältnisse in Palästina in vorexilischer Zeit übertragen werden konnte.⁵²

Weitere Veröffentlichungen von aramäischen Papyri aus dem perserzeitlichen Ägypten regten ab den 1950er Jahren eine zweite Welle der Forschung an.⁵³ Es erschienen weiterhin Studien zu Einzelfragen, die in der ersten Forschungswelle angestoßen wurden.⁵⁴ Zugleich weitete sich der Blick auch auf größere Zusammenhänge aus. Die Dokumente aus Ägypten wurden zur Erschließung der Entwicklung der aramäischen Sprache herangezogen⁵⁵ und komparatistische Studien zum Recht von sowohl aramaistischer⁵⁶ als auch ägyptologischer⁵⁷ Seite erschienen.

Bezalel Porten legte 1968 eine umfassende Studie zur „jüdischen Kolonie“ auf Elephantine vor, die bis heute für die Forschung zu Elephantine einen Meilenstein darstellt. Anhand aller damals bekannten Quellen erarbeitete er einen Überblick zum Alltagsleben, der wirtschaftlichen und rechtlichen Situation sowie der Religion dieser „Jewish military colony“⁵⁸ von Elephantine.⁵⁹ Er betonte, dass eine Betrachtung des Kontextes der Dokumente zwingend notwendig sei, um die Situation dieser Gruppe adäquat beschreiben zu können. Konkret müssten für die Auswertung der Dokumente sowohl der biblische Hintergrund und babylonische Parallelen einzelner Angelegenheiten als auch der ägyptische Sitz im Leben und die Umstände der persischen Verwaltung mit einbezogen werden.⁶⁰ Hinsichtlich ihrer religiösen Identität wurde die Gruppe von Porten so behandelt, dass sie ihre religiöse Praxis nach der Flucht aus Israel nach Ägypten in der Zeit Manasses beibehalten und weitergeführt hätte. Der Bau des Tempels in Elephantine wurde zum Beispiel vor dem Hintergrund biblischer Überlieferung begründet (z. B. durch das Gebet Salomos in 1 Kön 8,48, wonach Jaho-Verehrer im Ausland nach dem erwählten Orte hin beteten).⁶¹ Wie schon von der älteren Forschung wurde auch von Porten die Gruppe der Jaho-Verehrer auf Elephantine als Repräsentation eines gelebten

⁵¹ MEYER 2008 (1912): 35; JIRKU 1912: 25; MUUSS 1916: 103–105; COWLEY 1923: xx–xxi.

⁵² MEYER 2008 (1912): 40; COWLEY 1923: xxviii.

⁵³ 1953 veröffentlichte E. G. Kraeling eine Sammlung von Rechtstexten aus Elephantine, KRAELING 1953. In der langen Einleitung versuchte er einerseits, die neuen Dokumente in den Kontext des Bekannten zu stellen, andererseits diskutierte er Anfang und Ende der Kolonie, Religion und Alltagsleben sowie die Gestalt der persischen Herrschaft in Ägypten. G. Driver gab 1954 Briefe des Satrapen Arscharum heraus, DRIVER 1954. 1966 gaben E. Bresciani und M. Kamil Papyri aus Hermopolis Magna heraus, die 1945 gefunden worden waren, BRESCIANI / KAMIL 1966.

⁵⁴ Etwa die Untersuchungen von GRELOT zum so genannten „Pessach-Papyrus“ (TAD A4.1), GRELOT 1954; GRELOT 1955; GRELOT 1967a; GRELOT 1967b; GRELOT 1967c oder Überlegungen zum Jaho-Tempel, COUROYER 1961.

⁵⁵ Exemplarisch KUTSCHER 1954; COUROYER 1954; SEGERT 1956a; SEGERT 1956b; EILERS 1954–56; GINSBERG 1959: 148–149; GREENFIELD 1978: 95–99.

⁵⁶ Etwa MUFFS 2003; YARON 1961; VERGER 1965, für weitere Angaben vgl. PORTEN 1968: viii.

⁵⁷ Etwa SEIDL 1968.

⁵⁸ So der Titel seines bahnbrechenden Werks: Porten, *Archives from Elephantine. The Life of an Ancient Jewish Military Colony*.

⁵⁹ PORTEN 1968.

⁶⁰ PORTEN 1968: ix–x.

⁶¹ PORTEN 1968: 119–121.

„Judentums“ aus vorexilischer Zeit in den Blick genommen. Zusammen mit Ada Yardeni publizierte Porten in einer vierbändigen kritischen Edition die bis dahin bekannten aramäischen Dokumente, wodurch sie für eine große Öffentlichkeit in übersichtlicher Zusammenstellung zugänglich wurden.⁶² Die aramäischen Ostraka der Grabungen von Clermont-Ganneau und Gauthier vom Beginn des 20. Jahrhunderts wurden wiederum erst 2006 von Hélène Lozachmeur vollständig publiziert.⁶³ Im Anschluss an die wegweisenden Untersuchungen vor allem von Bezalel Porten erwachte ein erneutes lebhaftes Interesse an den aramäischen Dokumenten, das als dritte Forschungswelle bezeichnet werden kann.

Andauernde archäologische Grabungen durch das Deutsche Archäologische Institut in Kairo (DAIK) und dem Schweizer Institut für Bauforschung in Kairo im Gebiet Elephantine und Syene brachten überdies neue Ergebnisse zur Topographie Elephantines sowie zur Lage des Jaho-Tempels,⁶⁴ wodurch erneut Studien über Zerstörung und Wiederaufbau des Tempels angeregt wurden.⁶⁵ Darüber hinaus wiesen die archäologisch-architektonischen Studien darauf hin, dass das Quartier, in dem die Judäer lebten, einheitlich während der Perserzeit errichtet wurde.⁶⁶ Auch die neuere Forschung beruft sich in der Frage nach dem Zeitpunkt der ursprünglichen Ansiedlung der jüdischen Gemeinschaft auf Elephantine und die Zusammensetzung der Gruppe auf diverse Migrationswellen nach Ägypten und versucht, anhand verschiedener Kriterien eine frühere oder spätere Ansiedlung plausibel zu machen.⁶⁷ Bob Becking zweifelte erstmals die Historizität des in TAD 4.7 genannten Umstands an, dass Kambyses den Jaho-Tempel bereits vorfand, als er 526/525 Ägypten eroberte.⁶⁸ Dadurch wird das Szenario zur Option, dass die Judäer erst in persischer Zeit als Soldaten aus einer anderen persischen Provinz nach Elephantine kamen.⁶⁹ Angesichts des archäologischen Befunds, dass die Häuserkomplexe der Judäer auf Elephantine von den Persern angelegt wurden, ist diese Möglichkeit dringend zu bedenken. Letztendlich liegen die genauen Ursprünge der Judäer von Elephantine aber noch immer im Ungewissen. Sicher ist nur, dass sie aus einer der Migrationswellen nach Ägypten hervorgegangen sind. Solche Einzelfragen zur Identität der Judäer auf Elephantine und ihrer religiösen Praxis, etwa hinsichtlich der Opfergaben am

⁶² PORTEN/YARDENI 1986; PORTEN/YARDENI 1989; PORTEN/YARDENI 1993; PORTEN/YARDENI 1999.

⁶³ LOZACHMEUR 2006.

⁶⁴ Vgl. die Grabungsberichte des DAIK und dort insbesondere die Untersuchungen KREKELER 1988; KREKELER 1990; KREKELER 1993; KREKELER 1996 sowie PORTEN 1968: Abbildungen S. 112.215.218.227–228.232.243.246; PORTEN 2011; PILGRIM 1998; PILGRIM 2003; PILGRIM 2010; PILGRIM 2013.

⁶⁵ Exemplarisch seien hier BRIANT 1996: 115–135; KOTTSTIEPER 2002: 158–175; PILGRIM 2003: 303–317; SCHÜTZE 2012: 292–301; KRATZ 2013a: 60–78 genannt.

⁶⁶ KREKELER 1996: 109.

⁶⁷ ROHRMOSER 2014: 80 plädiert hinsichtlich des Pantheons und der Bezeichnung Jahos als „Gott des Himmels“ für eine Ansiedlung im ausgehenden siebten Jahrhundert. Immer wieder wird angesichts des Pantheons im Jaho-Tempel auch die These vertreten, dass es sich um Bewohner Judas handelt, die nach 587 mit ehemaligen (polytheistischen) Bewohnern des Nordreichs Israel nach Ägypten flohen, vgl. etwa VAN DER TOORN 1992: 95–98; NIEHR/PLÖGER 1998: 162.

⁶⁸ BECKING 2011: 404–405 sieht dies als Beispiel einer „invented tradition“.

⁶⁹ So schon BECKING 2003: 207–208.

Tempel oder eines Festkalenders werden in der neueren Forschung vermehrt vor dem geopolitischen und religionspolitischen Hintergrund der persischen Fremdherrschaft in Ägypten verhandelt.⁷⁰ Die jüdische Gruppe war eine von vielen ethnischen Gruppen in Elephantine und ihre Jaho-Verehrung war einer von diversen praktizierten Kulturen. In der persischen Verwaltung wurden Beamte oder Delegierte für die Betreuung und Kontrolle der einzelnen Gruppen und ihrer kultischen Praxis abgestellt.⁷¹ Die jüdische Gemeinschaft hatte auf Elephantine einen offiziell von der persischen Autorität anerkannten Status. Sie konnte aber nicht vollkommen autonom über ihre Religionsausübung bestimmen, sondern musste sich in bestimmten kultischen Fragen, zum Beispiel im Fall der Brandopfer, den persischen Vorgaben beugen.⁷² Wie schon zu Beginn der Forschung, wird auch in neuerer Zeit in diesem Zusammenhang der Status der Tora thematisiert. Anders als in früherer Zeit wird jedoch nicht mehr das Jahr 622 als Wendepunkt gesehen, an dem durch die Einführung des Gesetzes die kultische Praxis der Jaho-Verehrung vereinheitlicht wurde. Das bedeutet, dass ein kanonisiertes religiöses Recht den Judäern auf Elephantine nicht bekannt gewesen sein konnte, weil es vermutlich auch in Palästina selbst noch nicht in Kraft war.⁷³ Es ist zwar durchaus möglich, dass Traditionen aus Jerusalem durch den Kontakt, der zwischen den Gemeinschaften bestand, auch nach Elephantine gebracht wurden, ohne dass ihnen jedoch eine universale Gültigkeit beigemessen wurde. Schließlich verheimlichten die Jaho-Verehrer von Elephantine gegenüber ihren „Brüdern“ aus Jerusalem ihre religiösen Praktiken nicht.⁷⁴ Es setzt sich immer mehr die Einsicht durch, dass die Gruppe der Jaho-Verehrer auf Elephantine nicht in eine der biblischen Darstellung implizite Kontinuität des Jahweglaubens von biblischer bis in rabbinische Zeit eingeschrieben werden kann, die man einheitlich als „Judentum“ bezeichnen kann.⁷⁵ Vielmehr scheint diese Gruppe eine Art „vor-biblisches Judentum“⁷⁶ darzustellen, das jedoch nicht, wie in der früheren Elephantine-Forschung nahegelegt, ein Relikt aus vorexilischer Zeit darstellt, sondern durchaus repräsentativ für seine Zeitgenossen auch in Palästina gewesen sein kann.⁷⁷

Das anfängliche Interesse an den aramäischen Dokumenten von Elephantine war von der Aussicht geprägt, anhand der relativ gut dokumentierten Lebensumstände der

⁷⁰ BOLIN 1995: 127–142; GASS 1999: 55–68; KOTTSIEPER 2002: 150–178; KRATZ 2013a: 73–78; GRANERØD 2015; BECKING 2016: 67–78.

⁷¹ TAD A4.1 nennt den Judäer Hananja, der für eine bestimmte Zeit nach Elephantine kommt und zwischen der jüdischen Gruppe und der persischen Zentralverwaltung vermittelt, vgl. KOTTSIEPER 2002: 150–158; KRATZ 2011: 424–426. KOTTSIEPER 2002: 168–169 notiert, dass in TAD A4.1 kultische Vorgänge nicht erwähnt werden, sondern die Vorgaben zu Opferkult am Tempel im Briefwechsel mit Bagohi in TAD A4.7–9 geklärt werden und somit offenbar in einen anderen Aufgabenbereich fallen. KRATZ 2011: 430 wiederum trennt nicht so scharf zwischen der politischen und der religiösen Anerkennung, sondern verweist auf ihre Verwobenheit.

⁷² KOTTSIEPER 2002: 169–175.

⁷³ KNAUF 2002: 180; GRABBE 2013: 134.

⁷⁴ KRATZ 2013b: 201–202.

⁷⁵ Vgl. Kap. 1, Anm. 26. Vgl. KNAUF 2002: 179–188; BECKING 2011: 404; KRATZ 2011: 423–424; VAN DER TOORN 2016: 163. Kratz unterscheidet aus diesem Grund ein „biblisches und nicht-biblisches Judentum“, vgl. KRATZ 2010: 129–146; KRATZ 2013b: 274–283.

⁷⁶ KNAUF 2002.

⁷⁷ KRATZ 2007: 87.

Stellenregister

Hebräische Bibel

Genesis

Josef(sgeschichte) 64, 70, 105, 143
39–41 79
40–41 65
41,42 105

Psalmen

37,16 87

Proverbien

13,11 87
16,8 87

Hiob

64, 67

Rut

64, 67

Kohelet

5,11 87

Esther

63–66

Daniel

64, 66, 79, 140, 143
1–6 64, 66, 68, 140, 143
1–4 79
4–5 65
6 27, 65

Nehemia

11, 68

1,1 37

Judit

62, 64, 66

Tobit

2, 3, 12, 16, 25, 52, 60–
62, 66

1,21–22 60

12,8 87

14,10 60

2Makk

62, 66

3Makk

62, 66

Aramäische Inschriften

aramAch (TAD C 1.1), s. auch P. Berlin

13446
1 33, 36, 52, 76, 78f., 104
1–5 35f., 50, 58, 70
1–24 41, 67
1–31 19, 54
3 33, 36, 38, 52, 56, 104,
126
3–4 51
4 33, 52, 104
5 37, 50
6 38–40, 48, 53, 55f.
6–9 56
6–10 58

6–15 40, 57f.
6–24 37–41, 58, 65, 70, 93
6–69 59
8 50, 39
8–10 40
9 26, 39f., 57, 60, 97
10 39, 52, 104
10–11 51
10–13 56
11 40, 39, 58f., 97, 101
11–12 39f.
12 33, 39, 41, 52, 55f., 58,
104
12–15 58

13	39, 100	46–51	35, 51
13–14	40, 51	46–54	46
14	39, 101	47	51, 98, 100
15	39f.	48	50
16	25	49–50	46
17	38–40, 53	50	98
17–19	40, 57f.	50–51	51, 53
17–21	57f.	51	46, 51, 97, 100
17–24	40f.	52	46f.
18	33, 52, 57	52–55	46
18–19	39, 40, 58	53	28, 33, 51, 88, 97, 101, 104
19	33, 39, 52, 57, 60, 97, 104	54	104
20	40, 51	55	33, 47, 51, 53, 98, 104
20–21	40, 58	55–56	33, 52, 104, 213
22	40	56	48
22–24	40	56–69	47, 50
23	40f., 58	58	48
24	40	58–59	104
24–25	56	60	51, 98
25	42, 55	60–61	33, 52, 104
25–26	34	61	48, 98
25–30	19, 42, 59, 93, 96	64	48, 98
25–31	42–44, 58f., 96	65	98
27	42, 53	66	48, 50
28	27, 42, 52	67	48
29	27	69	48, 51
30	42, 55f., 59, 96f.	70–78	49
31	19	72–74	49f.
32	39, 44, 51, 54	75	50, 98
32–37	35, 43, 45, 50	77	50
32–63	65	78	49, 98
32–69	43, 58, 70	79	75, 101
32–78	19, 54	80–83	82
33	35, 44, 100, 104	81	82
34	35, 44	82	82
35	33, 52, 104	83	82
36	44, 52	84	82f., 85f., 91
37	44, 51	84–92	82
38	35, 44, 104	85	83, 87, 94
38–40	44f.	85–86	84
39	44	86	83
40	44f.	87	83, 85, 91, 95
41	43, 46	87–88	84
41–55	45f.	88	82, 85, 91
41–69	50	89	82f., 86f., 91
42	33, 52, 104	90	82f., 86, 91
43	46, 52, 56	91	91, 97
44	42, 55, 96f.	91–92	82, 136
45	46, 59, 94	92	89f., 106, 212
46	46, 100	93	82

98	75, 95	<i>Arschamkorrespondenz (TAD A6.3–16)</i>	
99	95		73, 123, 127, 129f., 133,
101–102	74		154, 213, 221f.
105	92, 97	TAD A6.3–7	221
105–106	74, 76, 96, 96–98	TAD A6.7	152, 212
106	92, 97	TAD A6.8	212
107	89	TAD A6.8–13	221
107–108	90	TAD A6.9–13	130
109	76, 95	TAD A6.11–13	221
111	93	TAD A6.13–15	221
111–112	74, 76, 97f.		
112	93, 95	<i>DBaram (TAD C2.1), s. auch P. Berlin 13447</i>	
114	74, 82		12, 16, 20, 25, 87, 110–
121	145		112, 115–120, 122f., 128,
123	95		131–135, 137f., 185,
126	53		190, 197, 208, 210,
131	95		212f., 230f.
132	74	§13	87, 116f., 122
138	89		
139	94	<i>Dipinto aus Sheikh-Fadl (TAD D23.1)</i>	
139–140	57, 74, 76, 93f., 96, 98		60, 150–152, 176, 181,
140	93f.		185–187, 194, 202, 209
141	93		
150	95	<i>Gebet des Nabonid (4Q242)</i>	
155	82		37, 78
156	82		
159–160	86	<i>Geschichte der Zwei Brüder (P. Amherst 63)</i>	
162	74f., 82		140, 171–176, 203
165	74		
166	95	<i>Hor bar Punesh (TAD C1.2)</i>	
166–167	74		160, 177, 181, 185–187,
166–169	74		194, 208, 213,
170	74	4	213
170–171	74	23	95
171	82		
172	75, 82	<i>Tales of the Persian Court (4Q550)</i>	
180	92		63, 67
180–184	74		
186	74, 95f.	KAI 26A	106f.
187	82, 89	KAI 202	95
187–189	89f., 106	KAI 202B	106
188	82, 89	KAI 214	106f.
188–189	75	KAI 215	106f.
189	74	KAI 222A	106
197	89	KAI 222–224	95
203–204	74	KAI 225	106
209–210	71	KAI 256	106
		KAI 257	106
		KAI 269, s. auch TAD D20.5, „Carpentras- Stele“	225–227

KAI 320	95	3.13, s. auch <i>P. Berlin 13447</i> 115f., 132
<i>TAD A</i> (außer Texte der Arschamkorrespondenz A6.3–16)		3.15 6, 126 3.19 25, 129
3.3	129	
3.3–5	4	<i>TAD D</i>
3.8	95	2.25 219
4.1	6, 8, 10, 25, 213	5.39 25
4.2	210, 213	6.1 25
4.6	213	6.2 25, 180, 187
4.7	27, 209, 213	6.8 25
4.7–9	6, 10	7.6 6
4.8	27, 210	7.10 6
4.10	210	7.16 6
6.1	129, 222f.	7.40 25
6.2	53, 106, 130, 183, 215, 220–222	7.48 6 13.1–2 129 18.4–6 224 18.10 224 18.13 224 18.14 224 18.16–18, s. auch Sarkophage Aswan 2605, Aswan 2606, Aswan 2607 227 18.17 224 19.4 224 19.7 228 20.2–3 224 20.3 225 20.5, s. auch KAI 260, „ <i>Carpentras-Stele</i> “ 225–227 20.5–6 224 20.6 226f. 21.1 224 21.3 224 22.54, s. auch „ <i>Salt-Stele</i> “ 227 23.1, s. <i>Dipinto aus Sheikh-Fadl</i> <i>Ostrakon Clermont-Ganneau 277</i> 126 <i>P. Amherst 63</i> , s. auch <i>Geschichte der Zwei-Brüder</i> 141, 171, 175f., 180, 184f., 191, 203, 224 <i>P. Berlin 13446</i> , s. auch <i>aramAch</i> 1, 17f., 24, 61, 75, 111, 188
<i>TAD B</i>		
1.1	219	
2.2–4	219	
2.3	219	
2.4	219	
2.5	219	
2.6	95, 219	
2.7	219	
2.8	219	
2.9	219	
2.11	25, 219	
3.3	25, 96, 134, 219	
3.5	134, 219	
3.5–7	219	
3.6	95, 219	
3.6–9	25	
3.8	25, 95, 219	
3.10	53	
3.11	219	
3.12	134	
4.2	219	
4.3	219	
4.4	219	
7.1	219	
7.2	6, 95	
8.5–6	25	
<i>TAD C</i>		
1.1, s. <i>aramAch</i>		
1.2, s. <i>Hor bar Punesh</i>		
2.1, s. <i>DBaram</i>		
3.8	25	

P. Berlin 13447, s. auch *DBaram* und *TAD* 4*QTob^aar* 52
 C3.13 111, 115, 133

Ägyptischsprachige Texte und Artefakte

Erzählungen und weisheitliche Lehren

<i>Amenemhet, Lehre des</i>	<i>Lehre eines Vaters an seinen Sohn</i>
20, 69, 99, 127, 192, 193, 231	20, 37, 192
<i>Amenemope, Lehre des</i>	<i>Loyalistische Lehren</i>
37	84
<i>Chascheschonqi, Lehre des</i>	<i>Merib und der gefangene Pharao</i>
15, 37, 62, 99, 139–141, 154, 161, 164–169, 176, 190, 196f., 206–208, 210, 213f., 230	62, 140f., 158f., 206, 214
<i>Cheti, Lehre des</i>	<i>Merikare, Lehre für</i>
20, 192, 231	37, 69
<i>Erzählung über den Magier Hi, Sohn des Hor</i>	<i>Merire und Sisobek</i>
62, 140f., 143, 169–171, 193, 210, 214	140–144, 206, 210, 214
<i>Großes Demotisches Weisheitsbuch</i>	<i>Nanefersokar</i>
161	140f., 149, 56–158
<i>Inaros-Petubastis-Texte</i>	<i>Petition des Petese</i>
141, 145–154, 162	141, 144–146, 201f., 212
<i>Kampf um den Panzer des Inaros</i>	<i>Petesiserzählung</i>
146 149f., 152, 182, 193	154, 180
<i>Inaros-Epos</i>	<i>Ptahhotep, Lehre des</i>
147f., 150, 154, 159, 204	37, 67, 83, 87, 145
<i>Ägypter und Amazonen</i>	<i>Schwalbe und das Meer</i>
161, 164, 178, 200	193
<i>Leben des Imhotep</i>	<i>Setne I</i>
141, 153–157, 163, 178, 211	160
	<i>Setne II</i>
	140, 160f., 186, 211
	<i>The Discourse of Sasobek</i>
	166
	<i>The Eloquent Peasant</i>
	166

Handschriften

<i>KrugBerlin 12345</i> , s. auch <i>Erzählung über den Magier Hi Hor</i>	<i>Persika 14 4vs.</i>	221
169	<i>P. Amherst 63</i> , s. auch <i>Geschichte der Zwei Brüder</i>	
<i>O. IFAO Dem. 890</i> , s. auch <i>Nanefersokar</i>		142, 171, 175f., 180, 184f., 191, 203, 224
157		
<i>O. Manawir 5446</i>		153, 182, 194

- P. Berlin 13540* 183, 217, 220f.
P. Berlin 13640, s. auch *Nanefersokar*
 157
P. Berlin 15658, s. auch *demAch*
 167f., 192
P. Berlin 15682 141, 161–164, 203, 205
P. Berlin 15709, s. auch *Chascheschonqi*,
Lehre des 168, 190, 193
P. Berlin 23045, s. auch *Amenemhet, Lehre*
des; Cheti, Lehre des
 192
P. Berlin 23095 192
P. Berlin 23730, s. auch *demAch*
 187
P. Berlin 23729, s. auch *demAch*
 170, 187, 189
P. Berlin 23829, s. auch *demAch*
 187
P. Berlin 23830, s. auch *demAch*
 187
P. Berlin 23831, s. auch *demAch*
 187
P. Berlin 29009 192
P. Berlin 23055 192
P. Berlin 23584 216, 220
P. BM 10822, s. auch *Setne II*
 160
P. BM EA 10508, s. auch *Chascheschonqi*,
Lehre des 168, 190
P. Brooklyn 47.218.21-B
 161
P. Brooklyn 47.218.50
 192
P. Brooklyn 47.218.84
 192
P. Brooklyn 47.218.135, s. auch *Lehre eines*
Vaters an seinen Sohn
 142, 192
P. Carlsberg 2, s. auch *Großes Demotisches*
Weisheitsbuch 161
P. Carlsberg 68+123, s. auch *Inaros-Epos*
 147
P. Carlsberg 80, s. auch *Inaros-Epos*
 147
P. Carlsberg 85, s. auch *Leben des Imhotep*
 153
P. Carlsberg 164, s. auch *Inaros-Epos*
 147
P. Carlsberg 165, s. auch *Petesiserzählung*
 180
P. Carlsberg 303, s. auch *Nanefersokar*
 156
P. Carlsberg 304, s. auch *Chascheschonqi*,
Lehre des 169
P. Carlsberg 324, s. auch *Petesiserzählung*
 180
P. Carlsberg 456, s. auch *Kampf um den Pan-*
zer des Inaros 146, 149
P. Carlsberg 458, s. auch *Inaros-Epos*
 147
P. Carlsberg 555 203
P. Carlsberg 591, s. auch *Inaros-Epos*
 147
P. CtZBR 4513, s. auch *Kampf um den Pan-*
zer des Inaros 146
P. Heidelberg 736rt, s. auch *Erzählung über*
den Magier Hi Hor 170
P. Insinger, s. auch *Großes Demotisches*
Weisheitsbuch 161, 178
P. Inv. Sorbonne 1260, s. auch *Chasche-*
schonqi, Lehre des 169
P. Kairo CG 30682, s. auch *Chascheschonqi*,
Lehre des 169
P. Kairo National Library 3122, s. auch
demAch 187
P. Krall, s. auch *Kampf um den Panzer des*
Inaros 146, 149
P. Lille 139 (P. Vandier), s. auch *Merire und*
Sisobek 141
P. Rylands IX, s. auch *Petition des Petese*
 129, 141f., 144–146,
 202, 208, 217f.
P. Saqq 2, s. auch *Merib*
 158, 160
P. Saqqara 4, s. auch *Petesiserzählung*
 180
P. Saqqara S.H5-DP 434
 183
P. Vandier (P. Lille 139), s. auch *Merire und*
Sisobek 141f., 210
P. Vindob. D 6165A/ P. Wien D6165A, s.
 auch *Ägypter und Amazonen*
 161, 164
P. Westcar 142, 179
P. Wien 13687rt, s. auch *demAch*
 187
P. Wien 6257 184f.
P. Wien 6332, s. auch *demAch*
 187
P. Wien 6659, s. auch *demAch*
 187

P. Wien D6332, s. auch *demAch*
187

Funeräre Artefakte

<i>ÄM 7707</i>	225	<i>Cairo J 18464</i>	228
<i>Aswan 2605</i>	227f.	<i>Carpentras-Stele</i>	225–227
<i>Aswan 2606</i>	227f.	<i>Salt-Stele</i>	227
<i>Aswan 2607</i>	227f.		

Altpersische Inschriften

<i>Bisutun-Inschrift (DB)</i>	113–118, 120–122, 124	<i>Grabinschrift Darius I. aus Naqš-i-Rustam</i>	103, 116, 136
		– <i>DNb</i>	116–118, 120, 232
<i>Darius-Stele (Susa) (DB Sab)</i>	103, 137	<i>Kyroszylinder</i>	103, 121

Achikarversionen

<i>armAch</i>	2, 166	<i>demAch</i>	1f., 14, 167, 169, 187–190
<i>syrAch</i>	1–3, 60, 166–168, 189		

Weitere Schriften

<i>Aesop-Roman</i>	2f., 61	<i>Babylonische Chronik</i>	34, 214
<i>Aristeasbrief</i>	7, 62, 66	<i>Babylonische Version der Bisutun-Inschrift (DBbab)</i>	116, 118
<i>Assurbanipal-Annalen</i>	153, 176, 200, 203	<i>Ludlul bel nemeqi</i>	99

Historiographen

<i>Diodor</i>		<i>Ktesias</i>	
<i>Griechische Weltgeschichte</i>	153	<i>Persika</i>	153, 175
<i>Herodot</i>		<i>Thucydides</i>	
<i>Historien</i>		<i>Geschichte des Peloponnesischen Krieges</i>	154
I, 131	113	<i>Xenophon</i>	
II,30	7, 162	<i>Kyropädie</i>	131
II, 111	180		
III, 12	153		
III, 128	105		

Personenregister

Aimé-Giron, Noël 151
Anneler, Hedwig 6

Barns, John 154
Becking, Bob 9, 14
Betrò, Marilina 170, 189
Bledsoe, Seth 13–15, 52, 76, 134, 212f.,
Botta, Alessandro 183
Briant, Pierre 215

Cecil, Mary R. M. 110
Chyutin, Michael 134
Clermont-Ganneau, Charles 9, 125, 185
Cowley, Arthur E. 5, 12, 18, 115
Collins, John J. 64, 66
Cussini, Eleonora 126

Dupont-Sommer, André 125

Fales, Mario 75, 77
Flinders Petrie, William M. 150
Folmer, Margaretha 129

Gee, John 225, 228
Grelot, Pierre 12, 18
Greenfield, Jonas 73, 79, 115

Hoffmann, Friedhelm 157, 180, 184, 193
Holm, Tawny 140f., 170
Honroth, Walther 5, 111
Houser Wegner, Jennifer 166, 168
Hughes, George R. 161
Humphreys, W. Lee 64–66, 68

Jay, Jacqueline 205

Knauf, Ernst Axel 125–127
Kottsieper, Ingo 18, 53f., 56, 59f., 74, 173, 175
Kratz, Reinhard G. 17, 78, 133
Krüger, Thomas 21f., 199
Küchler, Max 12, 189

Kutscher, Yechezkel 73
Lachmann, Renate 197f., 206
Lemaire, André 125–127, 151
Lichtheim, Miriam 167f., 168, 179
Lindemberger, James 73, 75f., 92f.
Lozachmeur, Hélène 9, 125

Meinhold, Arndt 64
Merkelbach, Reinhold 226
Meyer, Eduard 6
Mitchell, Christine 119f., 127
Mond, Robert 110
Moore, James D. 34, 42, 61, 76f., 188, 196
Morenz, Ludwig 226
Müller, Hans-Peter 63f., 67
Muffs, Jonathan 183

Niehr, Herbert 75, 79
Nims, Charles F. 172–174

Parpola, Simo 75
Porten, Bezalel 5, 8f., 18, 22, 24, 72, 115, 151,
184, 186, 225, 228
Posener, Georges 144

Quack, Joachim Friedrich 152f., 165, 169f.,
180, 185, 187f., 190

Raaflaub, Kurt 205
Richardson, Seth 201
Ritner, Robert K. 193
Rollinger, Robert 101
Rubensohn, Otto 4f., 110f., 124f.
Ryholt, Kim 139, 147, 152, 161–164, 182, 189,
201

Sachau, Eduard 5, 12, 17f., 24, 115
Schütze, Alexander 130, 183, 215
Spiegelberg, Wilhelm 157f.
Steck, Odil Hannes 21
Steiner, Richard C. 172–174, 184

- Strugnell, John 34
Tait, John 182
Tavernier, Jan 220
Trümpelmann, Leo 113
- van der Toorn 171f., 174
van Dijk, Jan 33
Vittmann, Günter 145, 152, 179, 184, 201, 225,
227
Vleeming, Sven P. 172f., 175
Volten, Aksel 154
Von Pilgrim, Cornelius 209
Von Soden, Wolfram 33
- Waerzeggers, Caroline 215
Weigl, Michael 13, 75f., 78f., 86, 90, 93
Wesselius, Jan W. 172f., 175
Wilke, Alexa 83
Wills, Lawrence 66–68
- Yardeni, Ada 5, 9, 18, 22, 24, 72, 75, 115, 151,
184
- Zauzich, Karl-Theodor 158, 161–163, 186, 189
Zucker, Friedrich 5, 111

Sachregister

- Ägyptisierung 171, 224–229, 233
Ahuramazda 102f., 114, 122, 135f., 147
Akhvamazda-Korrespondenz 130, 220, 222
Aramäische Sprache 73, 94f., 119, 120, 122f.,
128, 216
– lingua franca 183, 190
Arscham 123, 153, 210, 221–223
Asarhaddon 2f., 33–36, 38–46, 48–51, 53f., 58,
62, 67, 88, 97f., 99f., 103, 108, 133, 137,
143, 145, 147–152, 162f., 174f., 200–204,
206f., 214
Assyrer als literarisches Motiv 139, 141, 146f.,
150, 156, 162, 164, 176, 197, 199–205,
207f., 211f., 214, 230f., 233f.
Assyrischer Hof 2, 34f., 37f., 40f., 43f., 51–53,
56, 58f., 62f., 65f., 75, 98f., 102, 103–105,
108, 133, 136, 139, 161, 171, 204, 208,
211f., 232
- Baal 173f.
Babylon(ien) 87, 116, 121, 157f., 172–175,
215, 221
Beamter 2f., 10, 33–35, 41f., 44–46, 49, 56, 59,
61f., 65f., 69, 79, 104f., 122, 128, 130–133,
135, 137f., 142–145, 155, 159, 190, 196,
211, 214f., 218, 220f., 223f., 229–234
Beamtenausbildung 122, 128, 131f., 138, 190,
230–233
Bedachte/Unbedachte Rede 82, 131, 166
Bel 116, 121, 125, 147
Bibliothek 20, 191–194
Briefe/Korrespondenzen im perserzeitlichen
Ägypten 6f., 94, 129f., 153, 183f., 209, 220–
224, 231
Briefformular 125, 130, 183, 220, 223
- Chnum-Priester 209, 217f.
Chnum-Tempel 183, 209, 217
- Darius I. 63, 103, 105, 113f., 116–122, 135–
137, 144, 179, 217, 222, 228, 232
- Darius II. 119, 209
Diaspora 6, 64–67
Drache(nkampf) 87
- El 82, 88, 91, 105–107
- Fremd/Fremdheit 68, 133–135, 137f., 156–158,
204, 207f., 210f., 213f., 230f., 233f.
Fremdherrschaft 133, 197, 233
– assyrische 146, 164, 201f., 206, 214
– persische 4, 10, 15, 23, 190, 194, 206, 214,
231
Funerärkultur 224–230
- Goldene Regel 47, 65
Grabungen Elephantine 1, 4f., 9, 110–112, 115,
124f., 127f., 191f.
Greif 148f., 178
- Herrscherideologie 89, 101–103, 106–109
– ägyptische 91, 102, 107
– assyrische 90f., 101f.
– persische 102f., 107, 112, 114, 120–122
- Hoferzählung 60, 66–72, 134, 141–145, 158–
161, 165–177, 204, 231
- Inaros 146–150, 152, 155, 178, 207, 214
– Athribis 153, 205f.
– Libyen 153, 182, 194, 205f., 210
Interaktion
– kulturell 11, 179–183, 194, 199, 215, 224–
230
– literarisch 16, 141, 167, 177–183, 185–191,
194, 233
– sprachlich 171f. 179f., 183–185, 216f.,
220f., 223f., 231
Intertextualität 22, 137, 197–199, 206, 208
Isis 225–228
- Jaho 6f.

- Jaho-Tempel 7, 9, 11, 27, 127, 209
 Jaho-Verehrung/Verehrer 4, 6–8, 10, 183
 Jenseitsvorstellung 91, 225f., 229 233
- Kambyses 7, 9, 158, 179
 Kanzleistil, achämenidischer 123
 König 23, 52, 64–67, 69, 74, 80–91, 94, 98–100f., 107–109, 132–134, 137, 160, 206f., 233
 – assyrischer 2f., 33–49, 51, 53f., 60–62, 64, 90, 98, 101f., 105, 133, 147–149, 154f., 162f., 173–175, 189, 203f., 210f.
 – ägyptischer (Pharao) 3, 69, 91, 93, 102, 107f., 142–147, 150, 153f., 158–165, 170, 178, 180, 186, 189, 192, 200f., 207, 210f., 213f., 223, 227
 – babylonischer 90, 157f.
 – persischer 63, 102f., 114–122, 124, 128, 136, 216, 234
 Königssprüche 3, 72f., 76, 80–91, 95, 98, 105, 131, 135f., 197, 207, 232f.
 Kulturelles Gedächtnis 147, 198, 201, 204
 Kultursemiotik 206
 Kyros 103, 121
- Lesonis 217f.
 Literalität 115, 126, 184
 Lokalverwaltung(-administration) 130f., 183, 216f., 219
 loyal/Loyalität 14, 41, 64f., 83, 98, 117–119, 121, 124, 128, 131, 133, 135, 137f., 174, 196, 204, 207f., 210–214, 230f., 23
- „mainstream edition“ Achikar 180, 196f.
 Magier 62, 140–143, 154, 156, 169f., 186, 193
 Mehrsprachigkeit 113, 130f., 199, 216, 223, 230, 233
 Militär/militärisch 104, 121, 126–128, 134, 144, 147, 150, 154, 161f., 164, 174, 189, 200, 203–205, 208, 211, 213, 216, 233
 Motivparallelen 4, 87, 109, 141, 166f., 170, 176, 196
 multiethnisch/Multiethnizität 11, 14, 16, 20, 23, 109, 112, 131, 134, 138, 194, 197, 211, 215, 222, 232–234
- Nabu 125, 147, 184
 Nadin 2f., 26f., 34f., 37–43, 54–58, 65, 67f., 92–94, 96f., 100, 133, 145, 206
 Necho 148, 151, 162–164
 – Merneith 163f.
 – Pebesis 163
 Neffe 2f., 34, 39–42, 54–59, 94, 97, 206
 Nephthys 225–228
 Novelle 64f., 67
 – Hofnovelle 68–70, 99, 109, 140, 232
- Orthographie/Rechtschreibung 53f., 59f., 70, 73, 94, 118, 122–124, 132f., 163, 180, 186
 Osiris 149, 154f., 184, 225–227
- Palastrevolte 207, 214
 Pharao, s. *König, ägyptischer*
 Pherendates 215, 217f., 223
 – Pherendates-Korrespondenz 215, 217, 221
 Psammetich 151, 162
 – I. 144, 149, 162–164
 – II. 7, 144
- Rebellion 118, 139, 143, 148, 154, 159, 164, 175f., 189, 197, 199f., 202f., 205–211, 214, 233
 Referenzsignal 132, 197f., 200–209, 211, 216, 231, 234
 Rezeptionskontext 3, 20, 23, 71, 109, 112, 118, 132f., 137, 175, 178–196, 231, 233
- Sanherib 2, 26f., 33–35, 40, 42, 44, 46, 51–54, 59–61, 97–100, 108, 133, 137, 199, 201f., 204
 Sarkophag 152, 224, 227–230
 Satrap 8, 119, 123, 130, 158, 210f. 215–218, 221–223
 Satrapie 123, 158, 216, 219f., 223f.
 Schamasch 82, 89–91, 105–107, 125, 136, 230
 Schreiber 2, 19, 33f., 36, 39, 52, 57–60, 75–78, 104, 112f., 116, 118 125–133, 142, 152, 156, 160f., 165, 168, 179, 183, 190, 211, 214f., 219–224, 229, 231, 233
 Schreiberausbildung 75, 120, 122, 193
 schriftgelehrt/Schriftgelehrte 60, 71, 74, 77, 99, 118, 122f., 131, 184, 195, 214, 216, 230–233
 Schule 92, 119f., 122–125, 127–129, 132, 135, 161, 169, 179, 182, 192f., 199, 203, 231
 Schultext 14, 73–75, 77, 119, 122–125, 137, 193f., 196
 Spätzeit 107, 111, 126, 128, 140, 144, 149, 178, 181, 187, 193–195, 200, 214, 227, 229, 233
 Sohn 2, 20, 34, 36–39, 41f., 49f., 54–59, 63, 67, 78, 87, 91, 93f., 96, 100, 102, 129, 142, 148,

- 150, 153, 155, 160, 163, 165, 182, 192, 201, 222, 225
- Sonnengott 90f., 102, 105–108, 155, 212
- Stele 203
- funeräre 225–227
- Taharqa 151, 162f.
- Tempel 6, 10, 120, 127, 129–131, 144f., 149f., 155, 161, 173f., 179, 192, 194, 215, 217f., 223
- Tempelbibliothek 182
- Elephantine 192
 - Tebtunis 147, 153
- Textoberfläche 22, 31f., 58f., 61f., 69–71, 82, 86, 94, 99, 132, 211
- Textpragmatik/literarische Funktion 32, 37, 56, 70, 80, 95, 97, 99, 109, 133, 136f., 149, 200, 204, 206f.
- Texttiefenstruktur 31, 49, 61f., 67, 69f.
- Traditionsgeschichte 21f., 180, 199
- Trägerkreis 20, 87, 171f., 175f., 179, 224
- Trauma 176, 201f.
- Überlieferung 21, 32
- Achikar 1–3, 12f., 15, 74, 87, 189, 211
 - Literatur aus Ägypten 141, 160, 169, 175f., 178–184, 185, 202, 205, 209
 - biblische 6, 8, 11
- Bisutun 115f.
- Unterhaltung 150, 156, 193, 195
- Unterweisung 36f., 39f., 42, 48f., 56–60, 62, 67–70, 76–78, 87, 99, 117, 122, 124, 145, 165, 193, 214, 230, 232, 234
- Vertrag/Verträge 20, 112, 123, 126, 129, 173f., 219f.
- Verwaltung
- achämenidische/persische 8, 10f., 15, 73, 122–124, 127–129, 131, 179, 183, 191, 194, 199, 211, 213, 215f., 218, 220–223, 230–234
 - ägyptische 131, 144, 203
- Virtuelle Diskussion 20, 22, 199
- weise/Weiser 1–3, 33, 36, 39, 41f., 49f., 52, 56, 60–62, 66f., 69, 74–76, 78–80, 83, 92, 104, 123, 128, 133, 139f., 143, 145, 154–156, 160f., 165f., 170, 189, 201, 206f., 210f., 214, 223
- Weisheitliche Lehrerzählung 63f., 66–70, 133, 141
- Weisheitsliteratur 75, 177
- Weisheitswettstreit 3, 160, 189, 211
- Zauberer/Zauberin 148, 154f., 157, 160, 170
- Zentralverwaltung 10f., 14, 210f., 216f., 223